

Baumer Wirt findet Walder Heimbewohner in der Tiefgarage

Bauma/Wald Ein Baumer Wirt findet in der Nacht in der Tiefgarage unter seinem Lokal einen offenbar verwirrten Mann vor. Wie er dorthin kam, ist unklar, er stammt aus einem Walder Alters- und Pflegeheim.

Fabio Lüdi

Es ist nach zehn Uhr abends an einem Samstag Mitte Juni in Bauma. Der Wirt des Restaurants Bahnhof, Markus Kradolfer, arbeitet in seinem Lokal, als sich Bewohner bei ihm melden, die in den Wohnungen über dem Restaurant leben. Jemand läute bei allen Parteien im Haus um Einnlass.

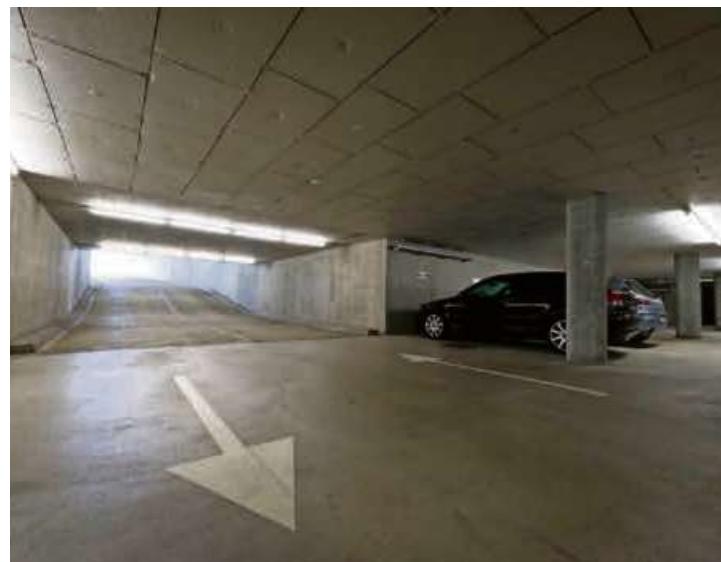
Kurz darauf entdeckt Kradolfer in der öffentlich zugänglichen Tiefgarage unter dem Gebäude einen Mann in offenbar verwirrtem Zustand. Kradolfer sucht das Gespräch. «Das Einzige, was er richtig sagen konnte, war, dass er aus dem Tabor-Heim in Wald kommt», erzählt der Wirt.

Polizei statt Taxi

Er kontaktiert darauf das Walder Alters- und Pflegeheim, damit das Personal den Mann abholen kann. Am Telefon sagt man ihm allerdings, er solle die Polizei rufen, damit diese den Mann ins

«**Es ist doch nicht Aufgabe der Polizei, einen Heimbewohner abzuholen, wenn die Institution weiß, wo er ist.»**

Markus Kradolfer
Wirt von Baumer
Restaurant Bahnhof



Der verwirrte Mann wurde in einer Tiefgarage gefunden. Symbolfoto: fsm

Heim bringe. Man habe keine Zeit, selbst zu kommen.

Kradolfer findet das unverständlich: «Es ist doch nicht Aufgabe der Polizei, einen Heimbewohner abzuholen, wenn die Institution weiß, wo er ist.»

Kradolfers Vorschlag, für den Mann ein Taxi zu rufen, das das Heim bei Ankunft bezahlt, wird ebenfalls abgelehnt. Der Wirt meldet sich anschliessend bei der Polizei, um sich zu erkundigen, was nun zu tun sei.

Diese sagt ihm, dass das Heim den Mann als abgängig gemeldet habe. Damit muss die Polizei aktiv werden. «Die sind dann auch ziemlich schnell vorbeigekommen», erinnert sich Kradolfer. Das Verhalten des

Heims indes findet er unverständlich.

Grosses Bedauern

Auf Nachfrage sagt Heimleiter Stephan Mäder: «Den geschilderten Sachverhalt können wir

in weiten Teilen bestätigen.» Man müsse anerkennen, dass die involvierten Personen «in verschiedener Hinsicht unglücklich und gegen ausdrückliche Vorgaben» gehandelt hätten. «Wir bedauern dies außerordentlich», so Mäder.

Er hält es nicht für ausgeschlossen, dass seine Mitarbeiterin den Anrufer am Telefon im ersten Moment missverstanden habe. «Wir schauen auf unsere Bewohner und lassen niemanden draussen.» Selbstverständlich würde man in einer solchen Situation die Kosten einer Taxifahrt übernehmen. Dass niemand aus dem Heim den Mann habe abholen können, liege an klaren internen Vorgaben, so Mäder. «Die Nachtwache darf das Heim zum Schutz der Bewohner nicht verlassen. Wir haben andere Gäste als ein herkömmliches Altersheim.» Er will den Vorfall untersuchen und Massnahmen erarbeiten, um «eine derartige Situation künftig in angemessener Form zu bewältigen».

Mit einer Grossplanung gegen Dürntens Verkehrsproblem

Dürnten Das inexistent Dürntner Ortszentrum und sein Verkehrsproblem sind seit Jahren ungelöst.

Dürnten, sein Verkehr und sein praktisch inexistentes Ortszentrum sind Thema umfangreicher politischer Arbeiten. Seit drei Jahren wälzen Planer die Bau- und Zonenordnung, die Nutzungsplanung, ein räumliches Entwicklungskonzept. Und vor Juli 2020 ist nicht mit einem Abschluss dieser Planungsarbeit zu rechnen.

Am Dienstagabend informierten nun Hochbau- und Raumplanungsvorstand Luigi Boccadamo (FDP) und Peter von Känel vom gleichnamigen Planungsbüro über den Stand der Planung. Zur Begrüssung der über 100 Gäste konnte sich Gemeindepräsident Peter Jäggi (parteilos) die Bemerkung nicht verkneifen, dass das Interesse an der Zukunft Dürntens offenbar grösser sei als an Gemeindeversammlungen.

Kompliziertes Planungsverfahren

Von Känel ging dann auf planerische Möglichkeiten ein, um Dürnten ein Ortszentrum zu geben und den Verkehr zu verlagern. Ein Beispiel: die Verlagerung des Durchgangsverkehrs in Dürnten, was als langfristige Massnahme unbedingt thematisiert und ins Spiel gebracht werden müsse, so von Känel. Dass in nicht allzu ferner Zukunft einmal ein Bus in einem Rundkurs zum Bahnhof Bubikon verkehren werde, sei nicht auszuschliessen.

Ein Votant kritisierte, dass die Arbeiten bereits weit fortgeschritten seien, ohne dass die Bevölkerung bei der Planung ein Wörtchen habe mitreden können. Gemeinderat Boccadamo wies darauf hin, dass die Mitarbeit der Einheimischen daran gescheitert sei, weil sich zu we-



Würde eine Verlegung des Verkehrs zu einer Verödung des Dürntner Dorfzentrums führen? Archivfoto: Nicolas Zonvi

nige Interessierte an der entsprechenden Veranstaltung eingefunden hätten.

Anschliessend standen vor allem Fragen zum Verkehr im Zentrum. Insbesondere der Schwerverkehr bereitet den Dürntnern Sorgen. Um den Durchgangsverkehr zu reduzieren, soll deshalb in Hinwil der Verkehr nach Rüti nicht mehr über Dürnten, sondern über die Autobahn geführt werden. Eine entsprechende Be-

schilderung in Hinwil sei geplant, so Boccadamo.

Verödung des Zentrums befürchtet

Er erörterte zudem, welche Gebiete in der Gemeinde primär entwickelt werden sollen, was auf allgemeine Akzeptanz stiess. Allerdings befürchteten Votanten, dass mit besseren Verkehrsverbindungen nach Rüti und einer Verlegung des Verkehrs der

noch bestehende Volg im Herzen Dürntens ebenfalls schliessen könnte. Boccadamo: «Wenn wir das Zentrum aufwerten, indem der Durchgangsverkehr reduziert wird, hat das auch Folgen, die negativ sein können. Das ist nicht auszuschliessen.» Ein Votant wollte wissen, ob man die Verkehrsprobleme mit den Nachbargemeinden gemeinsam diskutiere und anpacke. Das scheint nach Aussage von Boccadamo jedoch

noch im Bereich des öffentlichen Verkehrs so richtig zu funktionieren. Von Känel riet der Versammlung, die Hinwiler zu einem Gespräch einzuladen.

Betreffend die Bau- und Zonenordnung erläuterte von Känel die wichtigsten Änderungen. Dazu gehören Gebiete, in denen verdichtet werden soll, aber auch Gebiete, in denen zwecks Sicherstellung hoher Bau- und Siedlungsqualität eine

Gestaltungsplanpflicht eingeführt werden soll. Die Revision der kommunalen Richtplanung liegt noch bis zum 2. September öffentlich auf. Bis dann können Einwendungen und Anregungen eingereicht werden. Die entsprechenden Unterlagen und Pläne sind auf der Website der Gemeinde einsehbar (www.duernten.ch).

Eduard Gautschi